

# **Anlagen zur Handreichung für die Vorbereitung eines Frauenmahls**

## INHALT

1 Checkliste

2 Zeitplan

3 Beispiel für ein Anschreiben an eine potentielle Rednerin

4 Beispiel für einen zeitlichen Ablauf

5 Beispiel für Ansagen zum Menü

6 Studentische Tischrede - Tübingen 2011

7 Lutherzitat zur Lutherrose

8 Beispiel für einen Liturgischen Abschluss

## Checkliste mit Fragen zur Vorbereitung eines Frauenmahls

### Zum Organisationsteam

- Wer soll zum Organisationsteam gehören?
- Mit welcher Organisation wäre eine Kooperation möglich?
- Sollen bei der Vorbereitung nur kirchliche Gruppen beteiligt sein oder auch nicht kirchlich gebundene Gruppen und Vereine?
- Sollen auch andere Religionen vertreten sein?
- Welche Vorstellungen von der geplanten Veranstaltung haben die verschiedenen Kooperationspartner?
- In wessen Namen wird die Einladung ausgesprochen?
- Braucht die Veranstaltung eine Person, die die Schirmherrschaft übernimmt?

### Zu den Vorüberlegungen

- Welchen Titel soll die Veranstaltung tragen?
- Wird es eher ein aufwändiges Fest oder ein Arbeitsessen?
- Werden ausschließlich Frauen eingeladen oder sind Frauen und Männer willkommen?
- Aus welchen Milieus sollen die Gäste kommen?
- Sollen nur Frauen reden oder soll auch ein Mann eine Rede halten?
- Öffentliche oder nicht-öffentliche Veranstaltung?

### Zum Ort

- Wo gibt es in der Umgebung eine Örtlichkeit, die vom Ambiente und von den architektonischen Gegebenheiten zum Konzept der geplanten Veranstaltung passt?
- Bieten sich über den gewählten Raum weitere Möglichkeiten der Kooperation an?
- Wie kann der Raum gestaltet werden, dass sich alle wohl fühlen?
- Wie viel Schmuck und Dekoration sind nötig?
- Welche Art von Dekoration lenkt nicht ab, sondern verhilft zur besseren Konzentration?
- Wie sollen die Tische stehen, damit die Gäste gut miteinander ins Gespräch kommen können?
- Von wo aus sollen die Rednerinnen ihre Rede halten?

### Zu den Rednerinnen

- Wer soll für eine Rede angefragt werden?
- Aus welchen gesellschaftlichen Bereichen sollen die Rednerinnen kommen?
- Wie wird das Anschreiben formuliert?
- Wer recherchiert die Adressen und übernimmt den Kontakt?

#### Zu den Gästen

- Aus welchen Milieus und Gesellschaftsbereichen werden Gäste erwartet?
- Wie soll die Einladung an die Gäste formuliert werden?
- Welche Formen der Einbeziehung der Gäste sind möglich?

#### Zum Essen

- Woher soll das Essen kommen?
- Bietet sich die Verköstigung durch einen Catering-Service an oder soll an Ort und Stelle gekocht werden?
- Gibt es Essen vom Buffet oder wird am Platz serviert?
- Wenn es einen Tisch-Service geben soll, wer könnte diesen Part übernehmen?
- In welcher Weise kann das Essen inhaltliche Akzente setzen und in das Gesamtkonzept eingebunden werden?

#### Zur Finanzierung

- In welchem finanziellen Rahmen bewegt sich die Veranstaltung?
- Wird um Spenden gebeten oder gibt es ein festes oder gestaffeltes Eintrittsgeld?
- Welche Kirchengemeinden, Organisationen, Firmen lassen sich in die Finanzierung mit einbinden?
- Welche Möglichkeiten von Sponsoring bieten sich an?

#### Zum Rahmenprogramm

- Wie sieht die Planung des Programms aus?
- Wer übernimmt die Moderation?
- Welche Art von Musik könnte die Veranstaltung rahmen?
- Ist ein kreatives Element während des Abends geplant?
- Gibt es einen liturgischen Abschluss?
- Welche Form des Dankes ist angemessen?

#### Zur Öffentlichkeitsarbeit

- Soll ein eigenes Logo entworfen oder auf das Design vom FSBZ zurückgegriffen werden?
- Welche Art der Öffentlichkeitsarbeit ist sinnvoll?
- Welche Medien können zur Berichterstattung herangezogen werden?
- Wer soll mit dem Fotografieren beauftragt werden?

#### Zur Nacharbeit

- Wie können die in den Reden geäußerten Impulse nachwirken?
- Welche Projekte, Kooperationen und Initiativen ergeben sich aus dem Gehörten?

#### Zum Zeitplan

- Wie soll der Zeitplan aussehen?

## Zeitplan für die Vorbereitung eines Frauenmahls

Eine gelungene Veranstaltung braucht **genügend Vorlauf** und eine sorgfältige Vorbereitung. Empfehlenswert ist es, bereits **ein Jahr** vor der geplanten Veranstaltung mit den Vorbereitungen zu beginnen. Der hier vorgestellte Zeitplan ist lediglich eine von vielen Möglichkeiten, wie so ein Plan aussehen könnte. Wichtig ist, dass die Vorbereitungsgruppe sich überhaupt die Mühe macht, einen Zeitplan zu erstellen und Aufgaben rechtzeitig zu verteilen. Denn schließlich soll das gemeinsame Festmahl auch für die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe ein Genuss werden, und niemand soll einen schlechten Nachgeschmack davon behalten.

So könnte etwa ein grober Zeitplan aussehen:

Oktober	konstituierende Sitzung der Vorbereitungsgruppe erste Absprachen: Vorschläge für <b>Ort, Datum</b> und <b>Uhrzeit</b> der Veranstaltung sammeln und prüfen Welche <b>Zielgruppe</b> soll angesprochen werden? Welchen <b>Titel</b> soll die Veranstaltung tragen? Eigenes <b>Logo</b> oder Design übernehmen vom FSBZ? Wer lädt ein? Woher soll das <b>Essen</b> kommen? Liste von möglichen <b>Rednerinnen</b> zusammenstellen Kontakt zum FSBZ aufnehmen
November	<b>Rednerinnen-Liste</b> vervollständigen Text für <b>Anschreiben</b> an die Rednerinnen entwerfen und abstimmen <b>Veranstaltungsort/Datum/Uhrzeit</b> festlegen Aufgaben verteilen: Wer recherchiert <b>Adressen</b> von Rednerinnen? Wer übernimmt <b>Kontakt</b> zu Rednerinnen? Wer übernimmt <b>Absprachen</b> mit dem Träger des Veranstaltungsortes? Wer übernimmt Absprachen mit dem <b>Catering-Service</b> bzw. Koch/Köchin bzw. Koch-Team? <b>Anfrage an die Rednerinnen</b> per Brief, E-Mail oder Telefon starten Informationen ans FSBZ weitergeben, damit eine Vorankündigung auf die Internetplattform gestellt werden kann
Dezember	

Januar	<p><b>Text für Einladung</b> an die Gäste entwerfen und abstimmen</p> <p>Wer kümmert sich um den <b>Druckauftrag</b>?</p> <p>Wann soll <b>Anmeldeschluss</b> sein?</p> <p>An wen soll die Anmeldung geschickt werden?</p> <p>Welche <b>Kontaktadresse</b> wird angegeben?</p> <p>Auf welches <b>Konto</b> soll das Eintrittsgeld/die Spende eingezahlt werden?</p> <p><b>Nachhaken</b> bei Rednerinnen, die sich noch nicht gemeldet haben, gegebenenfalls neue Adressen heraussuchen</p>
Februar	
März	<p>Überlegungen zum <b>Rahmenprogramm</b>:</p> <p>Wer macht <b>Musik</b>? Welche Art von Musik?</p> <p>Wie oft soll Musik erklingen?</p> <p>Gibt es einen <b>liturgischen Abschluss</b>? Wenn ja, wer übernimmt diesen Abschluss?</p> <p>Gibt es noch weiteres Rahmenprogramm?</p> <p>Ist ein <b>kreatives Element</b> während des Abends geplant?</p> <p>Wie soll der <b>Programmablauf</b> aussehen?</p>
April	<p><b>Einladung für Gäste</b> mit der Liste der Rednerinnen, die zugesagt haben, vervollständigen und in Druck geben</p>
Mai	<p>Versenden, Auslegen und Verbreiten der Einladungen an die Gäste</p> <p>Beginn Kartenverkauf</p>
Juni	<p>Vorüberlegungen zu <b>Speisen und Getränken</b></p> <p>Werden <b>Service-Kräfte</b> benötigt?</p> <p>Wie sieht es mit Geschirr und Besteck und Tischwäsche aus? Muss etwas ausgeliehen werden?</p> <p>Vorüberlegungen zur <b>Dekoration</b></p>
Juli	
August	
September	<p>Festlegen des Menus und der Getränke</p> <p>Soll es eine <b>Menu-Karte</b> geben?</p> <p>Festlegen und Besorgen der <b>Dekoration</b></p> <p>Soll es eine bestimmte <b>Sitzordnung</b> geben?</p> <p>Genauen <b>Zeitplan</b> für den Abend erstellen</p> <p>Wer übernimmt die <b>Begrüßung</b>?</p> <p>Gibt es eine <b>Moderation</b>?</p> <p>Wie werden die einzelnen Reden/Rednerinnen eingeführt?</p>

Wer kümmert sich um die nötige **Technik** (Beleuchtung, Mikrofone)?

Wer übernimmt die **Bedankung**?

Was gibt es als Dank für die Rednerinnen, die Musizierenden, die Service-Kräfte?

Wem sollte noch gedankt werden?

**Anmeldeschluss:**

Was tun, wenn sich zu wenige Personen angemeldet haben? Welche weiteren Personen werden angesprochen?

**Presse informieren und einladen**

Evtl. bereits werbende Berichterstattung über die Vorbereitungen im Vorfeld der Veranstaltung

Oktober

Alle Beteiligten an der Vorbereitung noch einmal versammeln und letzte Unklarheiten besprechen

Wer nimmt die Gäste in Empfang?

Wann werden die Plätze eingenommen?

**31. Oktober Reformationstag:**

Mahl-Veranstaltung kann stattfinden

November

Nochmals **Kontakt** aufnehmen zu Rednerinnen

Nochmals **Dank** aussprechen

Digitale Version der Reden erbitten und dem FSBZ zur **Online-Veröffentlichung** schicken

**Auswertungssitzung** der Vorbereitungsgruppe

Evang. Oberkirchenrat • Postfach 10 13 42 • 70012 Stuttgart

Evangelischer Oberkirchenrat

Gänsheidestraße 4  
70184 Stuttgart  
Telefon: (07 11) 21 49 – 0  
Telefax: (07 11) 21 49 - 92 36  
[www.elk-wue.de](http://www.elk-wue.de)  
[www.service.elk-wue.de](http://www.service.elk-wue.de)

Auskunft erteilt: Ursula Kress

Telefon: (07 11) 21 49 – 572  
Telefax: (07 11) 21 49 – 9572  
eMail: Ursula.kress@elk-wue.de  
Internet: [www.frauen-evangelisch.de](http://www.frauen-evangelisch.de)  
Datum: 6 Juli 2011

Aktenzeichen

## **Anfrage zu den Tübinger Tischreden**

Sehr geehrte Frau XY,

im Rahmen der Lutherdekade der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) soll auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 protestantische Kultur gepflegt und profiliert werden. In diesem Jahr finden im Umfeld des Reformationstages (31.10.) deutschlandweit Veranstaltungen statt, in denen Redebeiträge und Diskussionen über die Zukunft der Kirche mit einem gemeinsamen festlichen Essen verbunden werden.

Damit wird eine Tradition aus dem Hause Luther aufgegriffen und für die heutige Zeit neu akzentuiert: damals wurden in geselliger Runde bei Tisch neben Persönlichem und Alltäglichem Impulse und Themen der Reformation diskutiert, die später als sogenannte „Tischreden“ gesammelt und veröffentlicht wurden. Sie sind zu einem anregenden Kulturgut geworden.

Wir möchten Sie als Rednerin gewinnen für die

## **Tübinger Tischreden – Impulse zur Zukunft**

**am Mittwoch, 26.10.2011 ab 18.00 Uhr im Evangelischen Stift in Tübingen**

**Das Thema für alle Rednerinnen lautet:**

**Was erwarte ich von der Kirche angesichts der Herausforderungen unserer Zeit?**

Frauen in leitenden Positionen aus Religionen, Politik, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft sind eingeladen, jeweils in einer ca. 7minütigen Tischrede individuelle Impulse zu setzen. Im historischen Speisesaal des Evangelischen Stifts, das als theologische Ausbildungsstätte zur Verbreitung der Reformation in Württemberg entscheidend beigetragen hat, sollen die Tischreden im festlichen

Rahmen eines mehrgängigen Essens stattfinden. Während des Festmahls besteht im Gespräch an den Tischen die Gelegenheit zum unmittelbaren Austausch über das Gehörte.

Da zu den Tübinger Tischreden nur eine begrenzte Zahl ausgewählter Gäste aus den genannten gesellschaftlichen Bereichen eingeladen werden können, ist eine anschließende Veröffentlichung der Redebeiträge geplant, damit die Impulse in einer breiteren Öffentlichkeit weiter diskutiert werden können.

Wir hoffen auf Ihr Interesse an diesem besonderen Vorhaben und würden uns sehr freuen, wenn Sie die Tübinger Tischreden mit einem pointierten Beitrag bereichern würden.

Im Auftrag des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Dr. Frank O. July, habe ich als ehemalige Regionalbischöfin der Landeskirche gerne die Schirmherrschaft für die Tübinger Tischreden übernommen.

Veranstaltet werden die Tübinger Tischreden vom Büro für Chancengleichheit in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Kooperation mit dem Evangelischen Stift in Tübingen. Rückfragen, Zu- oder Absagen bitte direkt an die Beauftragte für Chancengleichheit Frau Ursula Kress 0711/2149-572.

Evangelischer Oberkirchenrat  
Büro für Chancengleichheit  
Gänsheidestraße 4  
70184 Stuttgart

[Ursula.Kress@elk-wue.de](mailto:Ursula.Kress@elk-wue.de)

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Dorothea Margenfeld  
Prälatin i.R.



## Tübinger Tischreden – Zeitlicher Ablauf

- 18.00 Uhr      Empfang im Speisesaal
- 18.20 Uhr      Musik zur Einstimmung
- 18.25 Uhr      Offizielle Begrüßung durch Herrn Drecoll (Hausherr) und Frau Margenfeld (Schirmherrin)
- Tischgebet (Frau Margenfeld)
- 18.30 Uhr      Erste Rede      **Frau Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn**
- Erster Gang:      Kalte Gurken-Joghurt Suppe mit frischem Lachstartar
- 19.00 Uhr      Zweite Rede      **Frau Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt**
- Zweiter Gang:      Mild geräucherte Entenbrust auf feinem Linsen-Maronen-Salat
- 19.30 Uhr      Dritte Rede      **Frau Brigitte Lösch**
- Dritter Gang:      Zart gegrilltes Zanderfilet auf frischem Tomatenbrotsalat
- 20.00 Uhr      Aufforderung, sich von den Plätzen zu erheben, um den nächsten Gang auf der Altane einzunehmen (Frau Kress)
- Auf dem Weg dorthin: Tisch-Installationen der Studierenden
- Vierte Rede:      **Studierende Carmen Bohner und Friederike Heinzmann** (evtl. in zwei Teilen: Innenhof und Altane oder nur Altane)
- Vierter Gang:      Krosses Crispy gefüllt mit frischem Flusskrebs auf sautierten Mangospalten (Altane)
- 20.30 Uhr      Musik im Speisesaal
- 20.35 Uhr      Fünfte Rede      **Frau Angelika Matt-Heidecker**
- Fünfter Gang:      Filet und Bäckchen vom Weideochsen auf Kartoffel-Lauch-Ravioli mit feinem Kürbis Chutney
- 21.10 Uhr      Sechste Rede      **Frau Dr. med. Dipl. theol. Monika Stuhlinger**
- Sechster Gang:      Heimischer Ziegenfrischkäse mit leichter Heidelbeer-Eukalyptus-Soße
- 21.40 Uhr      Siebente Rede      **Frau Ursula Schwarzenbart**
- Siebenter Gang:      Walnussparfait mit frischem Orangengelee und hausgemachtem Kardamon-Mandel-Brot
- 22.00 Uhr      Musik
- Aufforderung, in die Kapelle zu gehen (Frau Kress)
- 22.10 Uhr      Liturgischer Abschluss in der Kapelle (Frau Dolmetsch-Heyduck)
- Schlussegen (Frau Margenfeld)

# **Ansagen zum Menu am 30. Oktober 2011 beim Marburger Frauenmahl**

Text: Gabi Erne

**Wir reichen nun als ersten Gang** frische Blatt Salate, damit uns das kräftige Grün zu Beginn der Herbstzeit in der Hoffnung und dem Glauben bestärkt, dass ein Neuanfang jederzeit möglich ist.

Dazu reichen wir Matzen, das schnell gebackene Brot der Israeliten beim Aufbruch in die Freiheit.

**Wir reichen als zweiten Gang** eine Rote Bete Suppe mit Apfel-Meerrettich-Sahne, in welcher der Geschmack der Süße unserer Sinnlichkeit sich mit dem Geschmack der Schärfe unseres Verstandes verbindet.

Verfeinert sind die Marburger Rote Bete mit den Gewürzen des Orients, Kardamom, Koriander und Kreuzkümmel.

Dazu reichen wir türkisches Fladenbrot, weich und aufnahmefähig und wie kein anderes Brot in Deutschland Generationen- und Kulturen verbindend.

**Wir reichen als dritten Gang** mit Nüssen gefüllte Wirsingröllchen als Zeichen unserer Neugier und Lust Verhülltes auszupacken, Neues zu entdecken, uns auf Unbekanntes einzulassen.

Dazu reichen wir sonnengelbe Polenta aus Maisgrieß, die uns im Kochtopf auf immer wieder wunderbare Weise zeigt, wie aus wenig viel werden kann.

Gebackene gelbe Kürbisschnitze und Quittenchutney mit rotem Pfeffer weisen lachend auf den kommenden Winter und spielen mit der Gegensätzlichkeit von süß und salzig, sauer und scharf.

Gegensätze zu verbinden hat ein starkes und kreatives Potential. Wir schmecken das im Leben und beim kochen.

**Zum Nachtisch reichen wir** schwarze und weiße Mousse au Chocolat. doppelte Verführung zur köstlichen Hingabe. Dazu gibt es fruchtig vitaminreiches Obst aus allen Himmelsrichtungen unserer Erde - heute Abend harmonisch vereint im zarten Schokoladenkörnchen.

Dazu reichen wir hartes christliches Tiroler Schüttelbrot, ein Sinnbild für die Möglichkeit, dass Brüche in unserem Leben uns letztendlich auch nähren können.

**Studentische Rede bei den „Tübinger Tischreden“ 26.10. 2011  
Carmen Bohner, Jakob Fuchs, Stefanie Fritz, Friederike Heinzmann,  
Pfarrerin Katharina Dolmetsch-Heyduck**

---

**Teil I**

***„Gastmähler sollen dazu dienen, dass sie die Menschen fröhlicher machen und nach Traurigkeit das Gemüt wieder erquicken“.***

Das war Luthers Überzeugung. Kein Wunder: Im Haus der Luthers wurde viel gesotten und gebraten, gekocht und frittiert. Es wurde Bier gebraut und das alles zum Tisch gebracht, an dem schon der Herr Martinus mit vielen Freunden und Schülern begierig auf das neueste Produkt aus der Küche Katharinas wartete. Dann wurde ausgiebig getafelt, gebechert, geredet, theologisiert und polemisiert, gescherzt und gelacht - und was geschah „wenn es [wieder einmal] geschmecket“ hatte, das wissen wir von dem wohl berühmtesten aller Lutherzitate...

Denn zur deftigen Kost ließ Luther gerne auch mal ein paar deftige Sprüche hören. Dass er als einer der größten Sprücheklopfer überhaupt in die Geschichte eingegangen ist, das hat er seinen Studenten zu verdanken, die diese so genannten „Tischreden“ Wort für Wort mitschrieben. In der heilen Welt der Lutherstube im Schwarzen Kloster zu Wittenberg saßen sie alle einmütig beieinander: Luther und Käthe, Kinder und Schüler und beredeten die großen Dinge der Welt bei Tische.

***„Gastmähler sollen dazu dienen, dass sie die Menschen fröhlicher machen und nach Traurigkeit das Gemüt wieder erquicken“.***

Aber: konnten denn durch Luthers Tafelrunden tatsächlich die Gemüter erquickt werden? Die Gemüter etwa der hart arbeitenden Mägde? Die Gemüter der Frauen – einschließlich Käthe – die sicher nur zeitweise mit am Tisch saßen und immer wieder auch wenig Schmeichelhaftes über sich zu hören bekamen?

Trotzdem, auch wenn sich in 500 Jahren einiges verklärt und anderes geändert hat: Der Blick auf Martin Luthers Tischgemeinschaft zeigt, wie wichtig gemeinsame Mahlzeiten sind. Tischgemeinschaft hat schon immer soziale Bande gestärkt. Doch wie sieht es in unserer heutigen Zeit aus mit gemeinsamen Mahlzeiten? Die Arbeitswelt stellt viele Herausforderungen. Flexibilität ist gefragt, gerade im Umgang mit Zeit. Eltern im Schichtdienst, die auch an Samstagen und Sonntagen arbeiten, sind für viele Kinder Realität. Für viele Eltern ist gemeinsames Essen mit der ganzen Familie ein Traum, der fast nie in Erfüllung geht.

In beinahe allen Berufen drängen Termine, die Tischgemeinschaft schwer möglich machen. Wann kann man sich schon erlauben, Stunden zu Tisch zu verbringen, wenn noch Stapel von Unerledigtem auf dem Schreibtisch liegen? Es scheint so, als ob der Schreibtisch des Einzelnen den Esstisch der Gemeinschaft als Lebensmittelpunkt abgelöst hat.

Die Herausforderungen unserer Gesellschaft an jeden und jede einzelne gehen auf Kosten der Tischgemeinschaft. Natürlich: niemand wünscht sich die angeblich heile Welt des Schwarzen Klosters zurück, zumal sie sicher keine solche war. Wir leben lieber und besser im Jetzt als zu Luthers Zeiten, als jedem und jeder einfach ein Platz in der Gesellschaft zugeordnet wurde.

Dennoch muss gefragt werden, wie die fehlende Tischgemeinschaft in den Familien ersetzt werden kann, wer diese Funktion übernehmen und sinnvoll ausfüllen kann. Es müssen alternative Formen zum traditionellen gemeinsamen Mahl in den Familien gefunden werden. Denn nichts – kein Gespräch, kein Handschlag, nicht mal eine Umarmung – besiegelt Gemeinschaft so deutlich wie gemeinsames Essen. Deshalb kann und muss die Kirche der Zukunft hier Angebote machen: Vesperkirche, gemeinsamer Mittagstisch für alt und jung in der Gemeinde, Frauenfrühstück und Männervesper weisen in die richtige Richtung, weil sie Seele und Leib im Blick haben.

## Teil II

***„Gastmähler sollen dazu dienen, dass sie die Menschen fröhlicher machen und nach Traurigkeit das Gemüt wieder erquicken“.***

Bei aller Sehnsucht nach erfüllender Tischgemeinschaft darf aber auch nicht vergessen werden, dass fast jede Tischgemeinschaft andere ausschließt. Unsere Tischgemeinschaften sind exklusiv. Manche sind eingeladen, manche nicht. Und andere möchte man einfach nicht mit am Tisch haben. Vielleicht könnte man ihnen draußen vor der Türe ja einen Katzentisch bereitstellen. Wenn es sein muss. Gerade auch im Evangelischen Stift existiert seit Jahrhunderten eine exklusive Gemeinschaft. Sind doch bis heute diejenigen, die den Leistungskriterien für das Stipendium nicht entsprechen, von der Stiftsgemeinschaft ausgeschlossen. Bis 1968 kam noch hinzu, dass im Stift eine exklusiv männliche Tischgemeinschaft bestand. Nach Jahren, in denen Theologinnen mühsam um einen Platz in der Männerrunde unserer Landeskirche kämpften, wurden sie 1968 offiziell zum Pfarrdienst zugelassen. Seit dieser Zeit wohnen auch Studentinnen im Stift. Frauen konnten endlich ihren Platz am Männertisch einnehmen. Aber wie sieht es aus mit der theologischen Tischgemeinschaft in anderen Ländern und in anderen christlichen Kirchen? Der Papstbesuch in Deutschland hat im Blick auf das Diakonat und geschweige denn das Pfarramt der Frau nicht gerade Hoffnungen genährt. Und auch auf protestantischer Seite gibt es Kirchen, die keine Frauenordination erlauben. Und inzwischen auch solche, in denen die Frauenordination wieder abgeschafft wurde.

Und wie sieht es überhaupt mit der Tischgemeinschaft in unserer globalisierten Welt aus? Stellen wir uns einmal vor, unsere heutige Abendgesellschaft repräsentiere die Weltbevölkerung. Zwei drittel von uns würden heute Abend den anderen beim Essen zusehen. Diejenigen, die essen dürften, würden so lange essen, bis das Völlegefühl längst überschritten wäre. Und die Reste? Nun ja, in einer Wegwerfgesellschaft landen die eben im Müll. Ist Containern, also das Fischen von Lebensmitteln aus den Mülleimern von europäischen Supermärkten, eigentlich Diebstahl oder Sozialkritik? Und was passiert mit dem Resthühnchen der Hühnerbrust, die ich zu Mittag gegessen habe? Wer produziert unter welchen Bedingungen meine Bananen? Wer verdient wie viel daran, wenn ich sie hier im Supermarkt kaufe? Und wer hat für mein Pangasius-Filet, das ich gestern gegessen habe, die Chemikalien für die Aufzucht zusammen gemischt? Wir erinnern an diese Zusammenhänge nicht, damit Ihnen der Bissen im Hals stecken bleibt. Und doch kann und muss die Kirche der Zukunft den Blick schärfen für die globale Tischgemeinschaft.

***„Gastmähler sollen dazu dienen, dass sie die Herzen fröhlich machen und nach Traurigkeit das Gemüt wieder erquicken.“***

Davon war Luther überzeugt. Aber lebt diese Überzeugung heute noch in der Kirche, die er reformiert hat? Gastfreundschaft und gelingende Gemeinschaft sind in den Gemeinden nicht die Regel. Wie oft kommt es vor, dass sich Menschen nicht willkommen fühlen, weil sie keinen Platz finden am Tisch von fest gefügten Gruppen und Kreisen. Wie oft kommt es vor, dass sich jemand abgestoßen fühlt von ungastlichen Gotteshäusern und geschmacklosen Gottesdiensten.

Hat die Kirche der Reformation vergessen, was ihr Reformator ihr ins Stammbuch geschrieben hat? Ist es nicht an der Zeit, dass sie die Gastfreundschaft wieder entdeckt? Am Anfang war der Tisch der erfüllenden Gemeinschaft. „Sie hielten das Mahl mit Freuden“ heißt es von den ersten Christen. Sie hatten in der Gemeinschaft am Tisch erlebt: „Hier ist nicht mehr Jude noch Grieche, hier ist nicht mehr Sklave noch Freier, hier ist nicht mehr Mann noch Frau, sondern ihr seid alle eins in Christus.“

Da, wo Kirche ist, lebt auch die Sehnsucht nach solcher Gemeinschaft. Die Sehnsucht nach einem Tisch, an dem alle willkommen sind. Die Sehnsucht nach Speise, die Leib und Seele satt macht. Dass Gott selber zu Tisch sitzt mit den Menschen und dass dazu alle eingeladen sind, diese Sehnsucht ist bis heute lebendig und zieht sich durch die ganze Bibel. Jesus greift diese Hoffnung auf, wenn er beim letzten Mahl mit seinen Jüngern in Brot und Wein Gemeinschaft stiftet und sich selbst hingibt.

Wie Kirche den Herausforderungen unserer Zeit begegnen kann? Nur indem sie sich zurück besinnt, re-formiert: sie selbst ist von Gott eingeladen, das Leben zu feiern und Gastfreundschaft zu üben und die Sehnsucht nach Gemeinschaft lebendig zu halten – bis zu dem Tag, an dem wir alle zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.

In einem Brief vom 8. Juli 1530 schrieb Luther an [Lazarus Spengler](#), die Lutherrose sei „ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbs Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Ob's nun wohl ein schwarz Kreuz ist, mortifizieret und soll auch wehe tun, dennoch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern erhält lebendig ... Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig, jetzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset, aber noch nicht offenbar. Und in solch Feld einen goldenen Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchste, köstlichste Erz ist.“

– WA, *Luthers Briefwechsel*, 5. Band, S. 444f (Nr. 1628): [\[2\]](#)

**Liturgischer Abschluss  
der Tübinger Tischreden**

**im Evangelischen Stift  
am 26. Oktober 2011**

Liturgin:

Das walte Gott  
Vater, Sohn und Heiliger Geist

Alle:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater,  
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,  
dass du mich diesen Tag  
gnädiglich behütet hast, und bitte dich,  
du wollest mir vergeben alle meine Sünde,  
wo ich unrecht getan habe,  
und mich diese Nacht auch  
gnädiglich behüten.  
Denn ich befehle mich,  
meinen Leib und Seele und alles  
in deine Hände.  
Dein heiliger Engel sei mit mir,  
dass der böse Feind  
keine Macht an mir finde.  
Amen

*Luthers Abendsegen*

Lied: Der Abend kommt EG 673, 1.3+4

*(als Sprechmotette wird mehrmals aus allen vier  
Richtungen der umlaufenden Empore in der Kapelle  
von vier Stimmen im Kanon gesprochen:)*

**Es werden kommen von Osten und von  
Westen, von Norden und von Süden, die  
zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.  
Lk 13, 29**

Lesung: **Jesaja 25, 6-9**  
*(Übersetzung: Gute Nachricht)*

Alle: Es werden kommen  
von Osten und von Westen,  
von Norden und von Süden,  
die zu Tische sitzen werden  
in deinem Reich.

Lit.: Gott,  
wir sind miteinander zu Tisch  
gesessen.  
Vielfältig und verschieden  
im Hören, Riechen, Schmecken,  
Reden war alles,  
was unsere Sinne genossen haben.  
Anregend und belebend  
wirkten Worte und Speise.  
Wir sind an Leib, Geist und Seele  
satt geworden.  
Dank sei dir dafür.

Alle: Es werden kommen  
von Osten und von Westen,  
von Norden und von Süden,  
die zu Tische sitzen werden  
in deinem Reich.

Lit.: Gott,  
dein Tisch lebt von der  
Gemeinschaft der Verschiedenen.  
Dein Geist lässt Unterschiede  
zu Gaben und Schätzen werden,  
damit wir aus der Fülle schöpfen.  
Du bereitest uns den Tisch  
und schenkst uns voll ein.  
Wir sind reich durch deine Güte.  
Schenke Impulsen und Ideen  
in und durch uns Wirklichkeit,  
damit Gutes überfließt  
und Lebenshunger stillt.

Alle: Es werden kommen  
von Osten und von Westen,  
von Norden und von Süden,  
die zu Tische sitzen werden  
in deinem Reich.

Lit.: Gott,  
dein weites Herz  
weitet auch unsere engen Grenzen;  
deine Gastfreundschaft beschämt

uns.  
Niemand ist ausgeschlossen,  
wenn du an deinen Tisch rufst.  
Du lädst ein.  
Mach uns zu glaubwürdigen  
Botinnen und Boten deiner  
Einladung.

Alle: Es werden kommen  
von Osten und von Westen,

von Norden und von Süden,  
die zu Tische sitzen werden  
in deinem Reich.

Lit.: Gott,  
dass dein Reich  
und deine Gastfreundschaft  
unter uns spürbar werde,  
darum bitten wir,  
wenn wir gemeinsam beten:

Alle: Vater unser im Himmel ...

Segen